

Tourenbeschreibung

An der Bushaltestelle Niederfell/Brücke queren wir die B 49 nach links und überqueren anschließend den Straßenabzweig nach Kobern-Gondorf und zum Schloss Liebig. Direkt hinter dem Ortseingangsschild von Niederfell ist ein Hinweisschild, welches nach rechts zum Gasthaus zur Mühle zeigt. Von hier aus sind es noch 500 m. Wir folgen dem Hinweisschild und gehen entlang des Aspeler Baches zur Mühle und somit auch zu unserem Startpunkt der Wanderung. Bis zum Beginn des Schwalberstiegs sind es 20 Minuten Gehzeit.

Touren Mosel

Direkt hinter der Mühle geht es von dem engen Sträßchen per Stichweg zum Schwalberstieg. Am Ende des Stichweges befindet sich ein Wegweiser, der uns nach links führt in Richtung Schwalberhof. Auf einem schmalen Waldpfad wandern wir in das Tal hinein. Mal geht es sanft bergan, mal sanft bergab. Nach ca 1 Km (1/4 Std) überqueren wir die enge Straße und anschließend den Aspeler Bach, hinter dem wir rechts abbiegen.

Nach 1 Std Gehzeit vom Ausgangspunkt müssen wir den Waldpfad verlassen und gehen jetzt auf einem Schotterweg durch Wiesen hinauf zum Schwalberhof. Hier hat man einen phantastischen Blick auf das Moseltal und in die Vordereifel. Wir halten uns hier links und folgen der K 70. Nach ca 150 Metern biegen wir nach links auf einen breiten Forstweg ab, der ins Schwalberbachtal führt. Nun heißt es für 40 Minuten abschalten und die monotone Steigung in Angriff nehmen. Leider gibt es auf diesem Forstweg auch Teilstücke, die nicht vom Blätterdach der Bäume geschützt sind, so dass es im Sommer unangenehm heiß wird.

Nach zwei Stunden Gehzeit, wir sind jetzt auf der Höhe des Ackerwälders Hofes, biegen wir mittels einer scharfen Rechtskurve abwärts in den Wald ab. Nach der ersten Kurve beim Abstieg müssen wir aufpassen, dass wir den Abzweig nach rechts auf einen naturbelassenen Waldweg nicht verpassen. Den wenig später querenden Waldweg ignorieren wir und laufen geradeaus weiter abwärts.

Nach weiteren 10 Minuten verlassen wir den schmalen Pfad

und biegen rechts ab auf einem asphaltierten Weg und kommen zu einem Wegweiser. Hier verlassen wir die Straße und steigen auf einem schmalen Pfad links runter zum Bach ab.

Bei der nun folgenden Bachüberquerung muss man aufpassen, da es keine Brücke gibt, sondern nur Steine zum Drauftreten. Man sollte aufpassen, da es rutschig sein kann.



Eine ½ Stunde später kommen wir an der links stehenden Röder-Kapelle vorbei. Hier steht die erste Bank. An der Kapelle biegen wir links ab und gehen einen Wiesenpfad entlang. Jetzt kommen wir nach einer weiteren ¼ Stunde Gehzeit zu einem Wegweiser, der uns zu einem kurzen Abstecher zur Hitzlay verführen möchte. Wir nehmen das Angebot gerne an, denn es erwartet uns ein Rastplatz, bei dem man ins Schwärmen gerät. Unter uns fließt die Mosel. Die Schiffe sehen um einiges kleiner aus, als sie es in Wirklichkeit sind.

Wir trennen uns von diesem Anblick und gehen zurück zu dem Wegweiser. Auf einem Teerweg geht es nun bergab, immer mit Blick auf die Moselhöhen.. Es biegt rechts, hier muss man aufpassen, da die Füße nur noch nach unten wollen, der Feuerrosenweg ab. Verpasst man diesen Weg ist es nicht so schwerwiegend, weil man dann auf direktem Weg nach Niederfell absteigt.

Wir aber gehen den Feuerrosenweg, der die Höhe behält, entlang und kommen so zur Mönch-Felix-Hütte. Die Hütte ist ein sehr exponiert stehender Aussichtspunkt. Nun geht es auf schmalen Pfad in Serpentina den Berg hinab zum Gasthof zur Mühle. In weiteren 20 Minuten sind wir dann auf gleichem Weg wie morgens an der Bushaltestelle Niederfell Brücke.

Traumfad Schwalberstieg

Interessantes zum Schluss:

1. Einige spärliche Funde lassen auf eine römische Besiedlung im Bereich von Niederfell schließen. Aber erst um 980 wird Niederfell erstmals urkundlich erwähnt. Im 30jährigen Krieg wurde der Ort mehrfach zerstört. Heute lebt der Ort hauptsächlich vom Weinanbau und dem Tourismus.
2. Eine Legende besagt, dass der Mönch Felix, aus dem Morgenland kommend, im Jahre 70 n. Chr. nach einer 40jährigen Pilgerschaft in diese Gegend kam und sich hoch oben über der Mosel erschöpft niederließ. An diesem Platz steht heute die Mönch-Felix-Hütte.

